

Reeder schließen sich zusammen

Genossenschaft will von Haren aus der globalen Konkurrenz und der Krise trotzen

Von Tobias Bückermann

HAREN. Kunstdünger, Getreide, Stahl: Der Markt für die europäische Seeschifffahrt ist riesig, und doch hat er ein Problem: Die Preise sind nicht mehr auskömmlich, die Wirtschaftskrise sorgt für negative Betriebsergebnisse. Im emsländischen Haren haben deshalb Reeder aus Norddeutschland und den Niederlanden die erste Genossenschaft für Seeschiffe gegründet.

Haren liegt zwar im Binnenland, ist aber traditionell als Standort von Reedereien erfolgreich – nirgends sonst in Niedersachsen gibt es mehr Schiffseigentümer. Harener Pötte fahren an Nord- und Ostsee, im Mittel- oder im Schwarzen Meer. Der Standort der neuen „European Minibulk eG“ ist deshalb nicht zufällig gewählt, zumal Mit-Initiator Torsten Westphal als Chef der Arkon Shipping GmbH von Haren aus 130 Schiffe steuert.

Westphal ist nun auch Vorstandsvorsitzender der neuen Genossenschaft, die unter dem Dach des Genossenschaftsverbandes Weser-Ems im Dezember gegründet wurde. Gestern Nachmittag hat Westphal mit weiteren Mitstreitern die Stoßrichtung der gemeinsamen Arbeit vorgestellt. Er sprach wie seine Kollegen von nicht weniger als einer „historischen Zeitenwende“.

Denn bisher haben die Seeschiffe oft nebeneinan-



Die „European Minibulk eG“ haben Harald Lesch (Genossenschaftsverband), Joachim van Grieken (Geschäftsführer), Torsten Westphal, Hermann Lohmann, Kirsten König und Erwin Strahlmann mitgegründet. Fotos: Bückermann/privat



der oder als Konkurrenten auch gegeneinander gearbeitet – nun soll gemeinsames Handeln den wirtschaftlichen Erfolg zurückbringen. „Wir befinden uns in einer der schwersten Schifffahrtskrisen überhaupt“, sagte Westphal. Ausgelöst habe sie bereits die Wirtschaftskrise 2008. Es habe sich gezeigt, dass die Seeschifffahrtsbranche mit ihren bisher nicht modernisierten Strukturen den neuen Herausforderungen nicht mehr gerecht werde.

Heute herrsche zwar nahezu Vollbeschäftigung, aber

die erzielbaren Erlöse seien nicht kostendeckend. „Allein 2011 haben sich die Bunkerkosten verdoppelt“, sagte Westphal, vor allem Treibstoffe würden immer teurer. Zum Teil reichten die Erlöse nicht für die Bedienung der Kredite, mit denen die Schiffe finanziert wurden.

Gleichzeitig leide die Wirtschaft als Auftraggeber der Reeder an der Verunsicherung der Finanzmärkte und an der Zurückhaltung der Banken bei der Kreditvergabe. Deshalb sei es nun an der Zeit, die eigene Wettbewerbs-

fähigkeit wieder zu verbessern.

Bestes Mittel sei die Gründung einer Genossenschaft, sagte der Brunsbütteler Reeder Erwin Strahlmann. „Die Zeit des Einzelkämpfers ist vorbei.“ Von den rund 2200 Seeschiffen bis zu einer Tragfähigkeit von 7000 Tonnen seien rund 90 bereits in der Genossenschaft vertreten. Die Anfragen der Reeder seien sogar größer, man wolle aber zunächst Erfahrungen sammeln.

Das gemeinsame Vorgehen soll in Zukunft teure Bal-

lastfahrten vermeiden, das jeweils nächstliegende Schiff zu einer Ladung führen, den Einkauf von Betriebsmitteln bündeln oder das Angebot gegenüber großen Auftraggebern verbessern. 102 Genossen aus Deutschland und den Niederlanden sind schon dabei, es sollen 250 aus ganz Europa werden. Zeitgleich ist in Haren eine vergleichbare Genossenschaft für die Container-Schifffahrt gegründet worden. „Wir sammeln jetzt Erfahrungen“, sagte Torsten Westphal. „Und wir erwarten schon bald zählbare Erfolge.“